

Volkstimme

Einzelnummer 30 Pfg.

Sozialdemokratisches Organ für den Bezirk Halle

Redaktion: Halle a. S., Gr. Frankenstr. 17
Telefon: 4802. Erscheinungstage: täglich von 11-12

und sämtliche Unterbezirke (Kreis) im Kre.-Bez. Merseburg. Erscheint täglich außer Sonn- u. Feiertagen in Halle a. S., Sonnabends mit der illustrierten Beilage „Volk und Zeit“.

Verlag: G. Pöhlmann, Halle a. S., Marktstr. 27
Telefon: 5407. Verlagsdirektor: Hugo G. Pöhlmann

Nr. 81

Bezugspreis: Durch den Postweg jährlich monatlich 6,00 RM, einmonatlich 60 Pf. Durch den Postweg im Vierteljahr 15,- monatlich 6,00 RM, einmonatlich 60 Pf.

Halle, Freitag, den 8. April 1921

5. Jahrgang. 2.50 RM. Inhalt der Tagesnummer für die nächste Ausgabe morgens 9 Uhr.

Oberschlesien soll deutsch bleiben.

Die kommunistischen Gewerkschaftsvertreter kündigten gestern in einer Sitzung der halleischen Gewerkschaftsvorstände die Gründung einer gegnerischen „roten“ Gewerkschaftsorganisation an.

Berlin, 7. April. Die deutsche Regierung hat den Regierungen der Entente und der interalliierten Kommission in Oppeln eine Note in der ober-schlesischen Frage übergeben. Sie weist in dieser Note darauf hin, daß in der Abstimmung vom 20. März das ober-schlesische Land sich mit fast Zweidrittelmehrheit seiner Einwohner und mit der überwiegenden Mehrheit seiner Gemeinden dafür entschieden hat, beim Deutschen Reich zu bleiben. Das Ergebnis der Abstimmung ist um so bemerkenswerter, wenn man sich vergegenwärtigt, unter welchen Umständen und Bedingungen sie stattgefunden und daß durch das Wahlergebnis die seit 1904 in Oberschlesien anhängigen Personen ihres Stimmrechtes beraubt worden, und weiterhin müsse herangezogen werden, mit welchen Mitteln die polnische Propaganda auf die Bevölkerung eingewirkt habe. Ganz besonders aber sei bei der Bewertung des Ergebnisses, die nach sehr klar erkennbaren Klänen durchgeführte terroristische Wahlbeeinflussung in Rechnung zu stellen, die allen deutschen Stimmberechtigten gegenüber von polnischer Seite ausgeübt worden sei. Zum Beweise für diese Terrorakte wird gleichzeitig mit der Note eine Denkschrift übergeben, die, gestützt auf eine größere Anzahl besonders markanter und einwandfrei nachgewiesener Einzelfälle ein Bild von den Zuständen im Abstimmungsgebiet vor und während der Abstimmung gibt. Wenn trotz dieser für Deutschland ungünstigen Umstände das Abstimmungsergebnis nur wenig hinter eine deutsche Zweidrittelmehrheit zurückbleibt, so sei an dem klaren Willen des ober-schlesischen Volkes, zum Deutschen Reich zu gehören, nicht mehr zu zweifeln. Die Abstimmung könne deshalb nur die unbilligste Vereinigung Oberschlesiens mit dem Deutschen Reich zur Folge haben. Hierfür sprächen außerdem auch die wirtschaftlichen und kulturellen Gesichtspunkte, die nach dem Friedensvertrage Berücksichtigung zu finden hätten. Zum Beweise für diese wirtschaftliche und geographische Einheit Oberschlesiens werden zwei weitere Denkschriften überreicht. Die Note stellt schließlich den Antrag, das gesamte ober-schlesische Abstimmungsgebiet ungeteilt dem Deutschen Reich zuzuschreiben, und schließt:

Die deutsche Regierung stellt diesen Antrag in der festen Überzeugung, daß Oberschlesien ebensowenig ohne Deutschland leben kann, wie Deutschland ohne Oberschlesien nicht in der Lage sein würde, sich wirtschaftlich zu erholen und seine Weltwirtschaft wiederzugewinnen. Jede andere Lösung würde auch dem Friedensvertrage widersprechen, der im Gegensaß zu den Vorurteilen über die Abstimmung in Schlesien eine Teilungsmöglichkeit nicht vorbehält.

Eine deutsche Denkschrift über die Wirtschaftslage Oberschlesiens.

Berlin, 8. April. Die Denkschrift über die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Oberschlesien und Deutschland weist nach, daß die ober-schlesische Industrie mit dem Deutschen Reich das am innigsten verbunden ist und nicht ohne eine deutsche Erziehung der Industrie ergründet werden könne. Deutschland ist Hauptabnehmer für ober-schlesische Kohle. Eine Koalition von Deutschland wird großen Mangel an Grundstoffen bewirken. Für die Gießereien und Kohlenproduktion ist die Zufuhr nieder-schlesischer Rohstoffe unbedingt erforderlich. Oberschlesien hat keine ausreichenden Erzeugnisse. Das Erz käme aus Schweden und Westdeutschland. Bei der Abtrennung würde die Erzzufuhr durch den Stand der polnischen Wälder außerordentlich gehemmt werden. Die Erzzufuhr aus Süd-, Mittel- und Westdeutschland würde wegzfallen, weil diese Erze durch den Verlust Vorkämpfern für die jetzt nicht voll ausgenützte deutsche Industrie Verwendung finden müßten. Ähnliche Erze finden keine Ausfuhr wegen zu geringen Ertrages. Das für die Erzeugung in Oberschlesien erforderliche Aluminium hat zu 80 Prozent aus Deutschland. Das Zinnzinn würde aus Deutschland geliefert, das Leinwand Rohle und chemische Produkte. Für all das könne Polen keinen Ersatz bieten, ebensowenig für deutsche Maschinen und deren Ersatzteile. Ein Land wie Oberschlesien mit seinem großen Überfluß an Rohprodukten könne nur im Anschluß an ein Land gehen, das alles liefern könne, was ihm fehle. Die besten Kräfte der ober-schlesischen Industrie würden das Land verlassen. Deutschland andererseits würde durch den Verlust von Oberschlesien einen großen Teil seiner

Kohlen- und Eisenerz sowie seine Zinkproduktion verlieren. Gleichzeitig würde ihm eines seiner wertvollsten inländischen Absatzgebiete entzogen. Eine derartig ungeheure Verschärfung seiner Existenzbedingungen könne Deutschland nicht ertragen. — In einer anderen Anlage wird eingehend die innige Zusammengehörigkeit der in ganz Oberschlesien verstreuten Werte dargestellt, die eine Teilung in keiner Weise zulassen.

Abgedrohte Verhandlungen im englischen Bergarbeiterstreik.

London, 8. April. (Reuter.) Die Verhandlungen der Bergarbeiter mit der Regierung sind abgedroht worden infolge der Weigerung der Bergarbeiter, den Forderungen der Regierung zu entsprechen, die Arbeit wieder aufzunehmen, es sei denn, es habe sich hinsichtlich der Bergarbeiter im Hinblick auf ihre jetzige ordentlich schwierige Lage Garantien geschaffen. Sowohl die Eisenerz- als auch die Transportarbeiter erwarten die Streikparade für morgen. Das Land steht infolge dessen vor der gewaltigen industriellen Bewegung seiner Geschichte.

London, 8. April. Gestern nachmittag veränderte Lord George im Unterhause die Weigerung des Bergarbeiterverbandes, zuzulassen, daß die mit den Arbeitern an die 100000 betrauten Arbeiter ihre Tätigkeit wieder aufnehmen, bevor man nicht ein allgemeines nationales Arbeitssystem angenommen habe und bevor nicht die Gewinne der Bergwerke kommunalisiert würden. Da es jetzt steht, sagte Lord George hinzu, daß der Bergarbeiterverband keine Regelung zuzulassen werde, die nicht alle Forderungen der Arbeiter erfülle, so werde die Regierung alle Mittel ergreifen, indem sie auf die Hilfe der großen Masse reche, um der so gefährlichen Lage Herr zu werden.

Milderung der Bestimmungen über die Sondergerichte. Ein sozialdemokratischer Antrag.

Die Rechtsabteilung der Sozialdemokratie hat einen Antrag formuliert, der die Strafverurteilung durch die Reichsregierung dahin zu mildern, daß die Bestimmung des Reichspräsidenten über die außerordentlichen Gerichte dahin abgeändert wird, daß die Gerichte auf diejenigen Bezirke beschränkt werden, in denen der Ausnahmestand verhängt war, daß jugendliche Personen und leichtere Fälle ausschließlich vor den ordentlichen Gerichten abgeurteilt werden und daß für die Beweisaufnahme in der Hauptverhandlung die Bestimmungen der Strafprozeßordnung in vollem Umfange Anwendung finden.

Die Frage der Regierungsbildung vor der Entscheidung.

Nach die gestrigen interfraktionellen Besprechungen über die Regierungsbildung in Preußen haben zu keinem Ergebnis geführt. Nachdem die Deutsche Volkspartei auf die von den Sozialdemokraten geforderten Garantien überhaupt nicht eingetreten ist, erklärt der „Vorwärts“ heute, daß die von Demokraten und Zentrum angebotene große Koalition sich als Illusion herausgestellt hat und daß nur noch entweder die Bildung eines Reichsbundes oder die Wiederkehr der alten Koalition übrig bleibe. Wie die „D. A. Z.“ betont, sei es jetzt so gut wie sicher, daß man den Ausweg eines Geschäftsministeriums werde wählen müssen.

Die nationalpolitische Bedeutung in Oberschlesien.

Berlin, 8. April. Die „Reichszeitung“ meldet aus Gelsenkirchen: Von einem polnischen Spion wurde bei der Geheim-polizei der interalliierten Kommission angezeigt, daß in der Wohnung des Landgerichtsrats Knoll der deutsche Kapitänleutnant v. Demming e. tagiert liege, gegen den angeblich der Verdacht vorliegt, daß er einer geheimen Organisation zur Selbsthilfe gegen den polnischen Terror angehöre. Französische Soldaten umstellten die Wohnung. Mehrere Geheim-polizisten in Zivil mit zwei italienischen Polizeibeamten in Uniform drangen in die Wohnung ein. Demming vermutete in den Zivilisten gegen polnische Stützpunkte und rief ihnen zu: „Raus mit den Zivilisten!“ Als die Zivilisten dieser Aufforderung nicht nachkamen, schloß Demming und verließ zwei von ihnen lebensgefanglich. Dem vierten, einem französischen Kriminalbeamten, gelang es, sich in den Rücken Demmings zu schleichen. Er streckte Demming mit drei Schüssen von hinten nieder. Als der Arzt eintraf, war Demming bereits tot.

Das getränkte Geschloß. Das französische Militärpolizeigebiet in Danzig (Pils) verurteilte den Hotelier Chriß aus Pleußitz a. S. zu drei Monaten Gefängnis, weil er einem bei ihm übernachtenden Offizier nachts um 1 Uhr abgeschloßen hatte, die Dampfheizung anzufachen. Der Offizier wird durch die große Wärme beledigt sein.

Die Phasen des proletarischen Freiheitskampfes.

Von Dr. W. Pfeifer.

Zurück zu den Quellen! lautet die Losung in einer Zeit, da das Wort des theoretischen Grundgedankes Hauptursache für die Irrungen und Wirrungen in der sozialistischen Bewegung ist. Wenn die Sozialdemokratie dem verbrecherischen Geschick, das gegenwärtig in Deutschland sein Unwesen treibt, anders gegenübertritt als die bürgerlichen Parteien, abwartend, ruhiger, zurückhaltender, so beschäme, weil es ihre Pflicht ist, zu unterlassen, welches die logologischen Begründungen jener Erhebung sind bzw. ob überhaupt dem gegenwärtigen Aufbruch sozialologische Ursachen zugrunde liegen.

Die Kommunisten behaupten, durch jene putzschiffische Bewegung die Revolution „notwendig“ zu sein und damit den proletarischen Befreiungskampf abzufragen. Gerade im gegenwärtigen Augenblick erscheint es geboten, nicht mit agitatorischer Verbildung, sondern mit dem Rückzug der Wissenschaft an die Behauptung heranzutreten und ihre Verdinglichung zu prüfen. Unsere Quelle für dieses Mal Karl Marx. In einem Aufsatz, der sich in der Gesamtausgabe seines literarischen Nachlasses (herausgegeben von Wehring) findet, führt der Altmeister des Sozialismus:

Der Staat ist ein zu erlösendes Ding, um zu einer Fortschritt gemacht zu werden. Man könnte vielleicht ein Schiff voll Karren eine gute Weile vor dem Winde treiben lassen; aber seinem Schicksal trübe es entgegen eben darum, weil die Karren es nicht abtauchen.

Dieses Schicksal ist nach Marx die Revolution. Nun sind wir genötigt in das von Marx angeführte Zitat der Revolution eingetreten; „das Schiff voll Karren“ aber macht die Revolution zu einer Fortschritt, vor der wir den Staat — und zwar den demokratisch-republikanischen Staat — zu schützen haben.

In einer anderen Stelle des zweiten Bandes seines literarischen Nachlasses finden wir folgende höchst interessante Stelle:

Die Revolution ist die alte Gesellschaft auf; insofern ist sie politisch. Die Revolution führt die alte Gesellschaft in die politische. ... ohne Revolution kann sich aber der Sozialismus nicht ausführen. Er bedarf dieses politischen Aktes, soweit er der Revolution und der Auflösung bedarf. Wo aber keine organisierte Tätigkeit beginnt, wo kein Selbstbewußt, keine Seele der vortritt, da scheitert der Sozialismus die politische Bülle weg.

Man vergleiche diese kristallklare Zerlegung des Wesens der Revolution in den Sozialismus mit der gegenwärtigen Bewegung in Deutschland — und man muß feststellen, daß dieser die sozialen wie die politischen Voraussetzungen fehlen, daß ihre Seele nicht hervorgerufen kann, da ihr der Selbstzweck des politischen Aktes, die organisierte Tätigkeit abgeht.

In Wirklichkeit haben wir es bei dem Kommunistenputz in Deutschland mit einer Gefährdung zu tun, die Marx als die erste Phase in dem Kampfe des Proletariats gegen die Bourgeoisie bezeichnet und die er in einem Privatartikular des Generalkonvents der I. A. V. schreibt:

Die I. A. V. ist berechtigt, zu einer Zeit, in der das Proletariat sich noch nicht hinreichend entwickelt hat, um als Klasse zu handeln. Insofern die Arbeiter untereinander, ... andere sind jedoch nicht aktiv und geben ausschließlich eine partielle Hilfe, werden welche die Masse der Arbeiter nur für sich anzusehen, zu verbrennen und radikal ins Werk zu setzen braucht. ... Die Masse des Proletariats bleibt hier durch Propaganda gegenüber gleichgültig, ja selbst feindselig. Die Massen, im Anfang Selbst der Bewegung, werden ein unermessliches, wie viele sie überhöhen, sie werden dann reaktionär. ... kurz sie stellen die Kindheit der Proletarierbewegung dar, wie die Antikolonie und Alchimie die Kindheit der Wissenschaften. ... So lange die Massen berechtigt sind (historisch), ist die Arbeiterklasse noch unrettbar zu einer selbständigen geschichtlichen Bewegung. Sobald sie zu dieser Reife gelangt, sind alle Seiten vollständig reaktionär.

Jedes Wort in der Folge ist ein schmeihernder Schloß gegen die gegenwärtigen Wortführer des Sozialismus, die durch ihre Haltung ihre innere Überzeugung von der Unreife des Proletariats fund und andererseits den Befreiungskampf der Arbeiterklasse in sein Anfangsstadium zurückzuführen. Es handelt sich in Wirklichkeit um Leute, die Marx in einem Aufsatz der „Neuzeit“ treffend charakterisiert hat:

In jeder Revolution drängen sich neben ihren wirklichen Vertretern Leute anderer Gewässers vor. Einige sind die Überlebenden früherer Revolutionen, andere sind bloße Freiwild, die, infolge jenseitigen häßlichen Defamationen gegen die Regierungen des Tages wiedererfunden, ist in den Augen der Revolutionären reinen Wassers einschleichen haben. ... Sie sind ein unermessliches Übel; mit der Zeit schmelzen sie ab.

Es ist, als wären diese Worte für die Holz und ähnliche Heiden geschrieben. Auch heute transpirieren die Schwärze, während das Proletariat sich ihrem Treiben fernhält und auf den A. enthielt war, in dem es die lästigen G. gefeuert sich abschüttelt. Diese „Revolutionäre“, die wir heute nicht vom Lager der deutschen Nationalen Sozialisten zu suchen haben, hielten sich zu Marx Zeiten zumeist unter dem Pseudonym proletarisch auf, das Marx an einer Stelle des „Kommunistischen Manifests“ folgendermaßen charakterisiert:

Das Lumpenproletariat, die polnische Vererbung der unteren Schichten der alten Gesellschaft, wird durch eine proletarische Revolution hellenweise in die Bewegung hineingeworfen.

seiner ganzen Entstehung nach nicht als berechtigt sein, sich zu reaktionärer Umkehr zu lassen.

Schon an Hand dieser letzten Äußerung dürfte der Redakteur erbracht sein, daß die kommunistisch-letztendlich die Aufhebung der Emigrationen des Proletariats zu befehligen, sondern nur zu hemmen bezweckt. Das Ziel der Bewegung ist demnach das Ziel der proletarischen Klassen- und Klassenbewegung, und zwar die Überwindung der Klassen, die nicht, sondern eine neue Klassenbildung zu erzielen, wodurch der proletarische Befreiungskampf nur richtiger tendiert werden könnte. Und hier gelten die Worte des großen Kämpfers des Sozialismus, die er im „Grund der Philosophie“ schrieb, im vollen Umfang: „Die Befreiung der Befreiung der arbeitenden Klasse ist die Aufhebung jeder Klasse, wie die Befreiung der Befreiung des dritten Standes, der bürgerlichen Ordnung, die Abschaffung aller Stände ist... Es gibt keine politische Bewegung, die nicht gleichzeitig eine gesellschaftliche wäre. Nur bei einer Erhebung der Dinge, wo es keine Klassen und keinen Klassengegensatz gibt, werden die gesellschaftlichen Revolutionen aufhören, politische Revolutionen zu sein.“

Vorbereitung des Landtags.

Landtagsvorbereitung.

Was im Vortage des Landtages vorging, hat am Donnerstag seine erste Sitzung nach den Ferien abgehalten, interessierte eigentlich die Mitglieder. Im Vordergrund steht immer noch das große Material über die Bildung der Freiwirtschaftlichen Regierung, mit der man nach der Sachlage die Zentrum und der Demokraten immer noch nicht weiter gekommen ist. Trotzdem gab es einige Aufregung, als Herr Schöler, unser alter Bekannter und eine der besten Köpfe der kommunistischen Revolutionäre, am Donnerstag den Eintritt in die Tagesordnung auf sofortige Beratung der kommunikativen Anträge über Belagerungszustand und Sondergerichte in Mitteldeutschland drang. Dieses wurde abgelehnt, und alsdann eine Reihe kleiner Anträge und Entwürfe ohne wesentliche Auswirkung angenommen. Eine Reihe von Kommunisten wurde außer Berührung gelassen. Man setzte einige neue Ausschüsse ein, und verwarf die Anträge der Rechtsparteien über Erhöhung der Beiträge von Geistlichen an den Hauptauschuss. Angenommen wurde ein Antrag des Genossen Stiering, im Siegerlande zur Einschränkung der Arbeitslosigkeit einige Schulen zu bauen. Zum Schluß gibt es wieder einen kommunistischen Antrag. Gemäß dem Beschluß des Ausschusses über den Antrag des Herrn Schöler, der die Tagesordnung nicht zu tragen und am Sonnabend die Wahl des Ministerpräsidenten auf die Tagesordnung zu setzen. Die Kommunisten erheben Widerspruch und wollen ihre Anträge über Mitteldeutschland morgen zur Beratung gestellt wissen. Herr Schöler kündigte ein juristisches Strafgericht über anderen Genossen, den „politischen Notstand auslösen.“ Es half ihm aber alles nichts, das Haus stimmte für die ursprüngliche Tagesordnung und am Sonnabend werden wir dann hoffentlich in Preußen einen neuen Ministerpräsidenten haben.

4. Sitzung, Donnerstag, den 7. April, nachmittags 3 Uhr. Der Eintritt in die Tagesordnung überwiegt das Haus eine Reihe von Vorarbeiten zur Klärung von Bestimmungen der Geschäftsordnung des Reichstages.

Herr Oberleitner (Komm.) beantragt zur Geschäftsordnung, zwei Anträge seiner Fraktion auf die Tagesordnung zu setzen, welche die Aufhebung des Ausnahmezustandes und Befreiung der Ausnahmeverordnungen verlangen und wegen förmlicher Konsultation des Staatsministeriums das höchste Militärtribunal ausprechen. Wir wollen die förmliche Handlungsweg der Regierung brandmarken. Schöler hat in der Debatte über die förmliche Befreiung, nachher (Großer Saal und Zuschauerraum). Wir dürfen die alte Regierung nicht absetzen lassen, ohne sie für diese Verbrechen zur Rechenschaft zu ziehen. Einen Ausnahmezustand dürfen wir nicht dulden. (Ministerpräsident: Sie haben nur die Geschäftsordnung das Wort.) Ich verleihe es, daß Sie gegen unsere Anträge opponieren, weil Sie die Schamlosigkeit dieser Regierung nicht vor der Öffentlichkeit erörtern wollen. Aber wir wollen dem Volke Klarheit verschaffen. (Erneuter großer Lärm, andauerndes Glockenläuten des Präsidenten, der Redner spricht trotzdem weiter.)

Ministerpräsident: Ich werde berichten, daß die Ziele von Herrn Oberleitner nicht mehr in das Stenogramm aufgenommen werden. (Beifall.)

Herr Oberleitner: Wir verlangen, daß unsere Anträge auf die Tagesordnung gesetzt werden, daß das Stenogramm der Sten-

graphie sofort befreit wird. (Lärm rechts, Beifall bei den Kommunisten.)

Ministerpräsident: Die Tagesordnung kann nur geändert werden, wenn kein Widerspruch erfolgt. (Auf der Rechten wird Widerspruch.) Es ist Widerspruch erfolgt, also bleibt es bei der Tagesordnung.

Herr Oberleitner: Ich erhebe Widerspruch gegen die Tagesordnung des Reichstages, die die Tagesordnung des Reichstages über die Tagesordnung des Reichstages zum Gegenstand hat. (Lärm rechts, Beifall bei den Kommunisten.)

Herr Oberleitner: Ich erhebe Widerspruch gegen die Tagesordnung des Reichstages, die die Tagesordnung des Reichstages zum Gegenstand hat. (Lärm rechts, Beifall bei den Kommunisten.)

Herr Oberleitner: Ich erhebe Widerspruch gegen die Tagesordnung des Reichstages, die die Tagesordnung des Reichstages zum Gegenstand hat. (Lärm rechts, Beifall bei den Kommunisten.)

Herr Oberleitner (Komm.): Ich erhebe Widerspruch gegen die Tagesordnung des Reichstages, die die Tagesordnung des Reichstages zum Gegenstand hat. (Lärm rechts, Beifall bei den Kommunisten.)

Herr Oberleitner (Komm.): Ich erhebe Widerspruch gegen die Tagesordnung des Reichstages, die die Tagesordnung des Reichstages zum Gegenstand hat. (Lärm rechts, Beifall bei den Kommunisten.)

Herr Oberleitner (Komm.): Ich erhebe Widerspruch gegen die Tagesordnung des Reichstages, die die Tagesordnung des Reichstages zum Gegenstand hat. (Lärm rechts, Beifall bei den Kommunisten.)

Herr Oberleitner (Komm.): Ich erhebe Widerspruch gegen die Tagesordnung des Reichstages, die die Tagesordnung des Reichstages zum Gegenstand hat. (Lärm rechts, Beifall bei den Kommunisten.)

Herr Oberleitner (Komm.): Ich erhebe Widerspruch gegen die Tagesordnung des Reichstages, die die Tagesordnung des Reichstages zum Gegenstand hat. (Lärm rechts, Beifall bei den Kommunisten.)

Herr Oberleitner (Komm.): Ich erhebe Widerspruch gegen die Tagesordnung des Reichstages, die die Tagesordnung des Reichstages zum Gegenstand hat. (Lärm rechts, Beifall bei den Kommunisten.)

Herr Oberleitner (Komm.): Ich erhebe Widerspruch gegen die Tagesordnung des Reichstages, die die Tagesordnung des Reichstages zum Gegenstand hat. (Lärm rechts, Beifall bei den Kommunisten.)

Herr Oberleitner (Komm.): Ich erhebe Widerspruch gegen die Tagesordnung des Reichstages, die die Tagesordnung des Reichstages zum Gegenstand hat. (Lärm rechts, Beifall bei den Kommunisten.)

Herr Oberleitner (Komm.): Ich erhebe Widerspruch gegen die Tagesordnung des Reichstages, die die Tagesordnung des Reichstages zum Gegenstand hat. (Lärm rechts, Beifall bei den Kommunisten.)

Herr Oberleitner (Komm.): Ich erhebe Widerspruch gegen die Tagesordnung des Reichstages, die die Tagesordnung des Reichstages zum Gegenstand hat. (Lärm rechts, Beifall bei den Kommunisten.)

„König Robie.“

Roman von Upton Sinclair.

„Hallo!“ — sagte sie endlich mit einer warmen, unterbreitend wirkenden Stimme.

„Hallo, Sie!“ — erwiderte Hal in dem angenommenen Dialekt, dann fügte er etwas freundlicher hinzu: „Recht herzlich Sie, daß ich hier in Ihren Waldhof eingeladen bin.“

Ihre großen braunen Augen weiteten sich: „Wohin Sie wollen“, sagte sie.

„Ich möchte lieber bleiben“, sagte Hal. — „Es ist ein so schöner Sommerabend.“

„Ich werde zur Seite gehen, dann können Sie ihn besser sehen.“ Sie nahm eine Handvoll Waldschokolade und warf sie in einen Korb.

„Wahrscheinlich“, sagte Hal, „um ihn nicht mehr zu sehen, die Gedanken sind doch.“

Sie wandte sich um und sah ihn an. „Wohin Sie auf, Mann hat mich meines Hauses wegen genetzt, noch ehe ich hierher kam.“

„Das ist doch Weid“, sagte Hal und trat einige Schritte näher, um ihr Haar für einen Moment zu fassen. Die Stühle waren umgeben ihre Schritte in weichen Boden, die seinen dezenten Duft wahrnahmen, ein schöner Duft hing bis an ihre Lippen herab. Er sah ihre kräftigen, aristokratischen Schenkel, denen die romantische Zartheit angenommenen weiblicher Schönheit fehlte, die aber dennoch eine gewisse athletische Grazie besaßen. Sie trug ein weißes, blaues Haar, und sie war es nicht mehr ganz rein, hatte auch auf der einen Schulter einen Haß, durch den das Gesicht illuminierte. Die Augen des Mädchens, die seinen Blick geizig wahrnahmen, wurden trotz. Sie warf sich ein Waldschokolade über die Schenkel und ließ es dort wachsend ihres ganzen Körpers liegen.

„Wer sind Sie?“ fragte sie plötzlich.

„Ich bin Joe Smith und bin Waldschokolade in No. 2.“

„Und was haben Sie dort oben getrieben, wenn man fragen darf?“ — Sie sah die neuen Augen zu der linken Seite und nach rechts.

„Sonne sehen, und dort hätte eine milde Rose. Eine einzige Rose, die ich dachte, um Sie zu blühen lassen, sogar an dem Ort, an dem Sie stehen.“

„Sagen Sie mir, was Sie denken“, rief sie aus. „Warum haben Sie die Rose nicht mitgebracht?“

„Es gibt ein Gedichtbuch, das uns zeigt, die milde Rose an ihrem Strauch zu lassen. Dort wird sie weiterblühen; pflückt man sie jedoch, sie würde in wenigen Stunden verwelken.“

„Das kann man nie wissen. Vielleicht kommt heute nacht ein Sturm und entblättert sie. Wenn Sie sie jedoch gepflückt und sich an ihr geübt hätten, so würde die Rose vielleicht ihren Zweck erfüllt haben.“

Empfangen haben beide nun ganz diese in dem Augenblick der ersten Geheimnisse unter. Da es das Mädchen mußte — beachtlich war oder nicht — es hatte den ersten Sieg der Frau davongetragen, hatte das Mannes Denken erkannt, mit Neugierde erfüllt. Was meinte diese milde Rose, die Rose der Liebe?

„Angenehm, die Geschichte ist die milde Rose ruhig mit ihrer Würde, nicht ahnend, daß sie etwas Bedeutendes gesagt; Hal Warner aber betrachtete ihr Gesicht und beachtete ihre Worte. Von einer vertriebenen Frau ausgesprochen, hätten sie doch einen bedeutenden Sinn: eine Aufforderung; doch lag es in der Richtung in den grauen Augen die es Mädchen, nur Traurigkeit. Was war diese Trauer in den Augen und Worten eines so jungen, so lebhaften Gebührens? War es die Reaktion auf die Liebe, die aus den alten trüben Waldschokolade? Oder war es eine neue, eigenartige Reaktion, in den Koffengruben Westamerikas geboren?“

„Des Mädchens Blicke waren ebenso verblüffend wie ihre Worte. Die grauen Augen lagen unter ihr gar gezeichnet, bunten Frauen, die nicht zu dem Haar passten. Und die Lippen waren ihrer gezeichnet, fast gar gerade, so daß es ausah, als wären sie mit Karminfarbe auf ihr Gesicht gemalt. All dies verließ ihn, wenn sie einen anstarrte, einen schätzten, verwundernden Ausdruck, sah, ein wenig trotzig, aber er ließ ab, so geschien die Lippen mehrere Formen, die ganz anders wurden, wenn er sie ansah. So lebhaft, die Augen trüben waren wirklich anziehend, doch nicht leicht zu verstehen.“ (Fortsetzung folgt.)

Herr Oberleitner (Komm.): Ich erhebe Widerspruch gegen die Tagesordnung des Reichstages, die die Tagesordnung des Reichstages zum Gegenstand hat. (Lärm rechts, Beifall bei den Kommunisten.)

Herr Oberleitner (Komm.): Ich erhebe Widerspruch gegen die Tagesordnung des Reichstages, die die Tagesordnung des Reichstages zum Gegenstand hat. (Lärm rechts, Beifall bei den Kommunisten.)

Herr Oberleitner (Komm.): Ich erhebe Widerspruch gegen die Tagesordnung des Reichstages, die die Tagesordnung des Reichstages zum Gegenstand hat. (Lärm rechts, Beifall bei den Kommunisten.)

Herr Oberleitner (Komm.): Ich erhebe Widerspruch gegen die Tagesordnung des Reichstages, die die Tagesordnung des Reichstages zum Gegenstand hat. (Lärm rechts, Beifall bei den Kommunisten.)

Herr Oberleitner (Komm.): Ich erhebe Widerspruch gegen die Tagesordnung des Reichstages, die die Tagesordnung des Reichstages zum Gegenstand hat. (Lärm rechts, Beifall bei den Kommunisten.)

Herr Oberleitner (Komm.): Ich erhebe Widerspruch gegen die Tagesordnung des Reichstages, die die Tagesordnung des Reichstages zum Gegenstand hat. (Lärm rechts, Beifall bei den Kommunisten.)

Herr Oberleitner (Komm.): Ich erhebe Widerspruch gegen die Tagesordnung des Reichstages, die die Tagesordnung des Reichstages zum Gegenstand hat. (Lärm rechts, Beifall bei den Kommunisten.)

Herr Oberleitner (Komm.): Ich erhebe Widerspruch gegen die Tagesordnung des Reichstages, die die Tagesordnung des Reichstages zum Gegenstand hat. (Lärm rechts, Beifall bei den Kommunisten.)

Herr Oberleitner (Komm.): Ich erhebe Widerspruch gegen die Tagesordnung des Reichstages, die die Tagesordnung des Reichstages zum Gegenstand hat. (Lärm rechts, Beifall bei den Kommunisten.)

Herr Oberleitner (Komm.): Ich erhebe Widerspruch gegen die Tagesordnung des Reichstages, die die Tagesordnung des Reichstages zum Gegenstand hat. (Lärm rechts, Beifall bei den Kommunisten.)

Begleitlinien.

In der „Kreuzzeitung“ erklärt Professor Höpff, daß es auch für Deutschland eine Rückkehr der Habsburger auf den Thron nicht geben dürfe. Des Abenteurers von Steinmanger müßte man sich freuen, denn sein Ausgang (solange der Habsburger Propaganda ein schweres Wunde.) Ganz ohne Wirkung! Was kann man Monarchist mit Ausnahm? Auch man die Habsburger als zu Recht nicht anerkennen und die Habsburger noch immer als rechtmäßige Inhaber des Thrones? Entweder man glaubt an das Gottesgnadentum oder man glaubt nicht daran, und die Wahrheit ist, daß in der gegenwärtigen Zeit kein Mensch daran glaubt. Die deutschen Reaktionäre treiben Habsburgernverherrlichung und schmähden die Habsburger, die bairische Königsparthei macht Propaganda für die Wittelsbacher und lehnt die Habsburger ab, und die ungarischen Reaktionäre und Träger des weißen Schreckens lassen ihren Karl von Habsburg hochheben, sehen sich aber deshalb noch keineswegs für verpflichtet an, Habsburgern und Wittelsbachern zu prüfen. Denn die Hauptfrage ist die Reaktion, und der monarchische Mantel ist nur ein höchst äußerliches Beiwerk.

Bayern und das Reich.

Die „Münchener Kreuzzeitung“ (Kreuzzeitung) erklärt in Nr. 140 den Oberpräsidenten von Sachsen, Hertzog, für notwendig ungesetzlich und macht den Reichsminister Koch dafür verantwortlich. „Der Herr Reichsminister Koch ist verantwortlich für den bodenlosen Leichtsinn, mit welchem der Oberpräsident die Bewegung um sich greifen ließ ohne vorherzudenken. Warum entziehen Sie, Herr Minister, nicht diesen Mann? Statt dessen belästigen Sie Bayern. Wenn die Reichsminister das Recht erhalten sollten, preussische Oberpräsidenten abzusetzen, wird man ihnen das gleiche Recht gegenüber bayrischen Polizeipräsidenten oder Bezirksregimenten nicht bestreiten können. Wie wäre es, wenn Herr Koch probeweise verhaftet, noch rechtswegen einen bayrischen Beamten abgesetzt. Höchstens beauftragt er damit noch ihren großen Gesandten mit Bayern den Vizekanzler de Cingre oder den Entwaffnungskommissar Dr. Peters.“

Kommunisten-Obstruktion in Hamburg.

In der Hamburger Bürgerkammer fand gestern ein Antrag zur Verhandlung, die Immunität von vier kommunistischen Mitgliedern des Hauses aufzuheben, die in hervorragender Weise an der Abkündigung des Wappentages in Hamburg beteiligt sind. Die sozialdemokratische Fraktion hatte sich ansehnlich der 30 Abgeordneten, die das inoffizielle Verbot der Bürgerkammer zu erfüllen, ebenfalls für die Aufhebung der Immunität zu stimmen, damit die Hauptbeschuldigten nicht freigesprochen, während die Opfer ihrer Hege vor dem Ausnahmegericht zu schweren Strafen verurteilt würden. Die kommunistische Fraktion benutzte die Gelegenheit, um eine Obstruktion schlimmster Sorte anzustellen, deren Zweck war, die Teilnahmefähigkeit zu machen, um die Strafverfolgung noch hinauszuziehen. Die Kommunistin Kettn Guttmann hielt eine fast einstündige Rede, die wiederholt von hässlichen Tumulten der Kommunisten unterbrochen wurde. Auch die Tribünen wirkten lebhaft mit. Fast alle Mitglieder der D. R. P. D. erhielten Ordnungsrufe, die Rednerin sowie mehrere ihrer Parteigenossen, darunter auch Wilhelm Herzog, waren zwei. Schließlich wurde der Antrag auf Aufhebung der Immunität unter wilden Schimpereien der Kommunisten und der Tribünen angenommen. Die Kommunisten stimmten darauf die Internationale an.

Nach dem Ergebnis der Verhandlungen im Bergbau.

Berlin, 8. April. (W.Z.) Im Reichsarbeitsministerium haben gestern zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmern im Ruhrbergbau über das Ueberschichtabkommen und die Lohnfrage Verhandlungen stattgefunden. Die Verhandlungen, die zu einem endgültigen Ergebnis noch nicht geführt haben, werden am Dienstag, den 12. April in der Bergwerks-Gemeinschaft für den Ruhrbergbau in Essen fortgesetzt.

Keine Erhöhung der Kaltpreise.

Vor einigen Tagen ging eine Notiz durch die Presse, nach welcher die Kaltpreise um 65 Prozent erhöht werden sollten. Es kam das Kaltpreistat einen diesbezüglichen Antrag beim Reichsstatistat einbringen werde. Wir erfuhren dazu von unternetzter Seite, daß diese Mitteilung nicht den Tatsachen entspricht. Man denkt im Statistat nicht daran, einen Antrag auf Preisverhöhung um 65 Prozent beim Reichsstatistat zu stellen. Es dürfte dazu nicht die geringste Veranlassung vorliegen, da sich seit der Ablehnung der Kaltpreisverhöhung am 1. Februar d. J. die Verhältnisse in der Kaltproduktion nicht im geringsten geändert haben, und eine abermalige Verrechnung mit Bestimmtheit zu erwarten wäre.

„Die vaterländische Pflicht.“

Von der Strafkammer des Berliner Landgerichts I wurde der Schriftleiter Rudolf Lebus wegen Vergehens gegen die §§ 110 und 111 des Strafgesetzbuchs zu 1000 Mark Geldstrafe verurteilt. Er hatte in zwei Artikeln der Staatsbürgerzeitung die Leser aufgefordert, Vaterlandsverräter wie Kaiserlicher Richter, Kronpolizei Einheim und Herrn v. Gerlach, die dem Land „Neues Vaterland“ angehören, niederzuschlagen. In der Begründung des Urteils wurde ausgeführt, es sei dem Angeklagten zweifellos nur darauf angekommen, von seinem politischen Standpunkt aus den nationalen Interessen zu dienen. Das Gericht sei der Ansicht, daß der Angeklagte im Üffekt gehandelt habe und eine vaterländische Pflicht zu erfüllen glaubte.

Reisegelder für König Karl.

Wie in den Kreisen der ungarischen Begleitlinien verifiziert wird, hat das Ministerium Zelte des Erzherzog Karl vor seiner Abreise die weitere Zahlung seiner Spionage in Höhe von 10 Millionen Kronen jährlich zugesichert. Ferner wurde ihm von der ungarischen Regierung eine größere Geldsumme zur Deckung der Reisekosten überreicht. Dieses eigenmächtige Vergehen der Regierung erwiderte bei den Antilegitimisten große Empörung.

Die republikanische Propaganda macht seit den letzten Tagen in der Bevölkerung große Fortschritte. Der Führer der ungarischen Republikaner, Georg Nagy, hielt am Grabe des ungarischen National- und Freiheitskämpfers Kossuth vor einer riesigen Menschenmenge eine republikanische Rede, die mit hürnischen Beifall aufgenommen wurde. Der oppositionelle „Bürger- und Arbeiterklub“ nahm eine Resolution an, in der geordert wird, daß die Frage der Staatsform durch Volksabstimmung entschieden werde. Der Vorherrscher der Partei der Heinen Landwirte, Stephan Gabo, erklärte in der Nationalversammlung, die zukünftige Entwicklung Ungarns müsse sich in der Richtung einer Agrardemokratie bewegen. Der erste Schritt dazu sei die Niederlage gewesen, welche die ungarische Aristokratie durch das Scheitern des Karl-Putiches erlitten habe.

Wianian Mission im wesentlichen gescheitert?

Berlin, 7. April. (Z.U.) Aus Paris wird gemeldet: Nach einer Auslassung des immer gut orientierten „Echo de Paris“ ist zu vermuten, daß Wianian Reich nicht den Erfolg gehabt hat, der im Senat allgemein angenommen wurde. Wianian hatte, so wird vom „Echo de Paris“ mitgeteilt, die Aufgabe, von Amerika die Annahme des Friedensvertrages und des Wästerbundtraktates zu erreichen. Die Bemühungen nach dieser Richtung hin sind gescheitert. Es müßte jetzt versucht werden, in die Resolution einen Satz einzubringen, der die Gültigkeit der mit Deutschland abgeschlossenen Verträge durch Amerika anerkennt.

Keine Ausnahmegerichte!

Unser schließliches Parteiorgan, die Breslauer „Volkswacht“, schreibt: Die Berliner unabhängige „Freiheit“ äßert unsere scharfe Stellungnahme gegen die Verordnung über Sondergerichte gegen Putschisten und stellt die Haltung des „Vorwärts“ dazu in Gegensatz, weil dieser nicht die „Wochenang“, sondern nur die Wändlung der Verordnung wünscht.

Dazu machen wir darauf aufmerksam, daß eine parlamentarische „Ablesung“ in dem Sinne der Verordnung des Reichspräsidenten gar nicht in Frage kommt. Auch wir wären mit einer „Abänderung“ durchaus zufrieden. Die Verordnung allerdings gründlich den Charakter der Ausnahmegerichte gegen die Arbeiterklasse nehmen, der durch die Einschränkung der Verteidigungsmöglichkeiten der Angeklagten und das Festhalten der Berufungsmöglichkeit gegeben ist. Auch offiziable Berufungsmöglichkeiten in der demokratischen Presse können uns nicht davon überzeugen, daß eine solche Wändlung nicht ganz drin ist.

Andererseits müßte wohl auch die „Freiheit“ nicht, daß die angeklagten Putschisten, die ja wohl nach Tausenden zählen, im ordentlichen Gerichtsverfahren viele Monate auf ihrer Aburteilung warten müssen. Sie könnten sich also sehr wohl mit einer Wändlung der Verordnung begnügen, die ihren Inhalt auf technische Beschleunigung und Erleichterung des Prozeßverfahrens einschränkt.

Zu der Frage der Sondergerichte erhalten wir nachfolgende Zuschrift:

Gechte Redaktion!

Sie haben Ihrem Bedenken gegen Einsetzung der Sondergerichte Ausdruck gegeben. Es soll nicht in Abrede gestellt werden, daß die Maßnahme über Folgen zeitigen kann:

doch befindet sich keine darunter, die nicht auch dann eintritten könnte, wenn die Verhandlungen an die ordentlichen Gerichte verwiesen worden wären. Dann aber würde etwas unvermeidlich sein, was unbedingt vermieden werden muß, daß nämlich die Unterjudungshaft für einen großen Teil der Beschuldigten um viele Monate verlängert. Die Fälle, welche von den Sondergerichten schnell erledigt werden sollen, sind solche, bei denen die in Bezug gelagerten Formalitäten keinerlei Rechtsfortschritt bedeuten, weil durch Gehörnis oder Zeugenaussagen die Tat einwandfrei festgestellt werden kann. In allen solchen Fällen liegt ein öffentliches Interesse vor, daß die Entscheidung schnell herbeigeführt wird. Gegen Forderungen zu ungunsten der Beschuldigten sind die nötigen Schutzgarantien gegeben. Angesichts der Tatsache, daß bereits über 3000 Personen in Unterjudungshaft sich befinden, ohne daß die Verhaftungen anlässlich des Auftrags zum Abschluß gelangt sind, haben die Sondergerichte ohnehin ein sehr schweres Stück Arbeit von langer Dauer zu bewältigen, und niemand kann leugnen, daß unsere Strafprozeßordnung mancherlei Bestimmungen enthält, die nur zur Verzögerung des Urteils beitragen, ohne daß sie den Angeklagten vor Beschuldigungen irgendwie sichern. In der Hauptsache sind es nur solche Bestimmungen, die für das Verfahren vor den Sondergerichten in Bezug gekommen sind. Es liegt daher kein Grund vor, den Sondergerichten und ihrer Tätigkeit von vornherein Mißtrauen entgegenzubringen.

Ein Freund der Rechtschaffenheit, aber auch der Gerechtigkeit.

Der Kommunist Edt.

Der Arbeiter Edt ist einen Tod gestorben, der jedes menschlich fühlendes Herz bewegt. Der tödlich wirkende Schuß des Schuhmannes ist aufs strengste zu verurteilen. Aber um Lebenbedingungen über den erschossenen Kommunisten Edt nachzugeben, ist es für die Arbeiterkammer von Interesse, zu erfahren, wer und was war Edt. Der Zentralverband der Heizer und Maschinenist weiß zu berichten:

Während des Krieges im Elektrizitätswerk Berlin fand er es nicht für nötig, sich gewerkschaftlich zu organisieren oder sich einer Partei anzuschließen. Im Gegenteil, durch sein geschmeidiges Benehmen den Vorlieben gegenüber brachte er es zum Bezirksmaschinenist und Bedienungskreis. Nach dem Novemberausbruch lag er dem Zentralverband der Maschinenist und Heizer an, trat der U. S. F. bei, und nach einiger Zeit erbot er plötzlich, daß die Arbeiter- und Parteibewegung viel zu langsam vorwärts ging. Während des Krieges schon ruhig und still, damit er nicht an die Front kam, denn dort konnte man ja todesgefahren werden, wurde er einige Zeit nach dem Arzenei-Revolutionär bis auf die Knochen. In allen Vertrauensmännern- und Belegschaftsverhandlungen wurde gegen die Verbandsleitung und die Kommen gestellt, weil sie Arbeiter verrotten hätten, während er selbst einer der größten Hemmschuh der Arbeiterbewegung war.

Der breiellen Öffentlichkeit ist Edt erst bekannt geworden, als er im Verein mit seinem Gefinnungsgeossen es soweit gebracht hatte, daß im November 1920 der Elektrizitätsarbeiterkreis in Berlin ausbrach. Dieser Streik, der gegen den Willen und Rat der Verbandsleitung ins Werk gesetzt war, brach zusammen aus denselben Gründen, wie jetzt die Bewegung in Mitteldeutschland zusammengebrochen ist. Der größte Teil der 3000 Elektrizitätsarbeiter, die im Verband der Maschinenist und Heizer organisiert sind, beschloß in einer Mitgliederversammlung mit Dreiviertelmajorität den Ausschluß des Edt aus der Organisation als einen Schädling der Arbeiterbewegung. Seine weitere Tätigkeit ist ja ziemlich bekannt. Trotzdem gab Edt von den Berliner Arbeitern abgeschüttelt war, gebärdete er sich noch immer als Vertreter derselben.

Den organisierten Arbeitern aber wird auch an diesem Beispiel wieder klar, daß man sich alle derartigen Elemente, die sich in der heutigen Zeit so rasch gebären, als molten sie die Welt aus den Angeln heben, genau auf ihre Bewegungen ansehen muß, um sich und andere vor Enttäuschung zu bewahren.

Aus aller Welt.

Berlin, Aprilwetter! Nach einer Reduktion der W. Z. herrichte in München und Umgebung vergangene Nacht harter Schneefall. Der Schnee lag durchschnittlich 8 bis 10 Zentimeter hoch. Es machen sich vereinzelt Störungen des Telegraphenverkehrs bemerkbar.

Grösste Auswahl! Billigste Preise!

sind die beiden

Hauptvorzüge Kleiderstoffe

unserer guten Qualitätswaren.

Wasch-Musseline 13 ⁵⁰ Dirndel- u. Fantasiemuster 75/90 cm breit Meter 18.50 16.- 14.50	Waschstoffe 11 ⁵⁰ für Hauskleider, 80 cm breit Meter 13.50 12.85	Frotté-Karos 25 ⁰⁰ 110 cm breit Meter	Popelines 57 ⁵⁰ reine Wolle, moderne Farben, 90/110 cm breit Meter 98.00 65.00
Wasch-Voiles 13 ⁵⁰ bedruckt, 115/118 cm breit Meter 23.50 15.-	Wasch-Voiles 12 ⁷⁵ weiß und farbig, für Kleider und Blusen Meter 14.50	Chevrons 28 ⁰⁰ reine Wolle, in allen Farben Meter	Covercoats 75 ⁰⁰ für Kleider und Mäntel 130/140 cm breit Meter 68.75
Wasch-Perkale 12 ⁵⁰ für Oberhemden und Sportblusen Meter 24.50 19.50	Voll-Voiles 20 ⁷⁵ in allen hellen und dunklen Farben Meter 39.-	Woll-Baliste 30 ⁵⁰ grosse Farbenswahl, 100 cm breit Meter	Eoliennes 79 ⁰⁰ Wolle mit Seide, aparte Farben doppeltbreit Meter

Geschäftshaus

J. LEWIN

Marktplatz 2 u. 3.

Modernes Theater
Die führende Klein-Kunstbühne.
Neue Promenade 8. Fernruf 5691
Lesen Sie die Kritiken in der Hallesch. Presse.
Das April-Programm ist pompös u.
Ein großer Schlager.
Sonntag 11 1/2 Uhr
Matinee der besten Kunstkräfte.

Deutscher Metallarbeiter-Verband
Verwaltungsstelle Halle a. S.
Werte Kollegen und Kolleginnen!
Da die vom Vorstand ihres Postens ent-
benedene Ortsverwaltung die Büroräume nicht
freigibt, eine Verständigung auch nicht erzielt
werden konnte, ist es der provisorischen, vom
Vorstand eingesetzten Verwaltung nicht möglich,
die Unterstützungen am Sonnabend den 9. April
auszahlen zu können. Wir werden versuchen,
die Verwaltungsgeschäfte so schnell wie mög-
lich anzunehmen, damit die Mitglieder recht
bald ihre Unterstützungen erhalten.
Wir bitten deshalb die Mitglieder bis dahin
Geduld zu haben, und werden wir den Tag der
Einschaltung auf geringste Weise bekannt geben.
Mit kollegialem Gruss
Die prov. Verwaltung:
I. A. Kurt Leake.

Neu eröffnet für
Siebichenstein - Trotha - Gröhlwitz
Angerweg 1, Ecke Seebenerstr.
(Fallenbacher Nachf.)
sämtliche
Kolonialwaren und Lebens-
mittel, Brot und Kartoffeln
sind zu haben, ich bitte um günstigen Zuspruch
billigste Preise sichere ich zu.

Auf Kredit!
verkaufen wir zu besonders
leichten Bedingungen!
Ausgabe für Herren und Knaben, Möbel aller Art,
Kleiderstoffe, Hemden,
Wäsche, Bettzeuge, Lätzchen,
Schuhe für Herren und Damen. Einzelmöbel in grosser Auswahl.
Bei Anträgen Porto beifügen!
Carl Klingler, 11 Halle a. S.,
Leiniger Strasse
I. u. u. III. Etage
Eingang Sandberg. **11**
Kein Laden.

**Je-ka-fi
wo?**

**Stegane
Damentafeln**
aus prima Leder
in großer Auswahl
äußere preiswert.
H. Krasemann,
Leiniger Strasse 11,
Halle a. S. Fernruf 5691.
19.

Stadt-Theater
Sonnabend, d. 9. April
Anf. 7. Ende 9 Uhr:
**Drum prüfe,
wer sich ewig bindet**
Don. Pesualini
Operette von Donizetti
Sonntag nachm.:
**Als ich
noch im Flügelkleide**
Sonntag abend:
Urdine

Besonders
Billige Angebote
Frotte verschiedene Farben 16
Voile sehr gute Qualität 13-
Knaben Waschs' off 120 cm breit 18-
gestreift und glatt 26 22, 18-
Schürzenstoff 120 cm breit 26, 23 18-
Wasch-Mussoline reizende Dess. 14, 12-
Dirndlstoff 24-, 19-, 16-, 12-

Baumwollwaren
Hemden'uch mittelstark ca. 82 cm 790
14. - 9.75
Handtuchdrell weiss 48 cm 9-
Bettzeug gebümt 82 cm 1375
Körper-Inlett federdicht Kissenbreite 25-

Geschw. Wolff
Halle, Leipzigerstr. 37
gegenüber „Rotes Ross“

Fahnen u. Banner
in nur erkla'barer Ausführung künstliche Entwürfe
ohne Verpländlung
A. Krawahl, Brettna

Herren-Hosen

zu neuen billigen Preisen in
bewährten, haltbaren Qualitäten!

- Zw!rrn-Hose sehr haltbar 59-
- Neuleder-Hose derbe Ware 69-
- Buckskin-Hose feste Qualität 79-
- Kammgarn-Hose schwarz-weiß gestreift 89-
- Kammgarn-Hose neue Streifen 108-
- Manchester-Hose la Qualität 147-
- Kammgarn-Hose mod. Streifen la Qualität 150-
- Kammgarn-Hose eleg. Cutaway- Streifen 195-

O. Wipß am Markt

Rep-aturen
an Uhren
Gold- und
Silberwaren,
topie
Schmuckst.
Übernahm der
Gold- und Silber-
waren H. Lerner,
Uhren-Reparatur-Verkauf
Orlof 2 Leinigerstr. 85.
gegenüber „Rotes Ross“.

**Kieler
Fischbörse**
Steinweg 19.
**Schweine-
Schmalz**
Pfd. 9.60 - 10.80
**1a Tafel-
Margarine**
Hausbrand Pfd. 8.70
Glückauf Pfd. 10.00
**Fett- und
Mager-Speck**
Pfd. 9.50
Kond. gez. Voll-
milch 8.50

Roschschlächterei
Max Zaubitzer, 52. Steinweg
Empfehle lautet:
**Prima fettes Matrofffleisch,
sowie dicken Schinken,
Wurstwaren in bekannter Güte.**
Jeder Käufer erhält 1/2 Pfund Rosch ober
Zwiebelwurst bei Einkauf von 15 Mk
an gratis.

Damen- u. Kinderhüte
für die
Frühjahr- und Sommerfaison
in großer Auswahl.
Eise Pitzschker, Inh. M. Emsel
Merleburg, Große Ritterstraße 1

Wir empfehlen zum Abonnement
Die Neue Zeit
Wochenschrift
der Deutschen Sozialdemokratie
Preis für das Heft M. 1.50
Jeder Parteigenosse, der sich um die Ent-
wicklung und Bildung der Partei-
interessen kümmert, sollte auch
Leser der Neuen Zeit sein
Bestellungen werden von der Expedition dieses
Blattes sowie von sämtlichen Volkspostämtern
entgegengenommen.

Notstands-Verkauf

Ein Wort weitgehendster Bedeutung.

Was wollen wir? Wir wollen der Not, in der sich große Kreise der Bevölkerung befinden, weitgehendste Rechnung tragen, indem wir gewaltige Mengen Bedarfsartikel

zu allerbilligsten Preisen zum Verkauf bringen.

Beachten Sie unsere Schaufenster.

Leopold Nussbaum

Halle-Saale
Gr. Ulrichstr.
60-61.



Partei-Angelegenheiten.

Richtung Mitglieder!

Am Sonnabend und Sonntag findet in Halle eine allgemeine Mitgliederversammlung statt.

Freitag abend 6 1/2 Uhr: Sitzung des Frauenausschusses im Parteibüro, Platz Zimmer 12.

Eine Sitzung der Direktionsleiter und Kassiers mit dem Ortsvorstand ist für Dienstag abend in Mühlberg festgesetzt.

Häufiger Gewerkschafts- und Vereinsauftritte. Verein Arbeiter-Jugend, Halle. Heute, Freitag, ... die gemeinsame Veranstaltung aus.

Aus dem Stadttitel.

Spaltung der Gewerkschaften.

Die rote Industriearbeiterpartei ist gegründet. Gestern abend fand eine Sitzung des kommissarischen Gewerkschaftsrates statt.

Damit wird der Versuch der Kommunisten, auch die Gewerkschaften zu spalten, jetzt praktisch unternommen.

Neue Ortsverwaltung im deutschen Metallarbeiter-Verband.

Wie die Leser schon gestern aus dem Inseratenteil erfahren konnten, hat der Hauptvorstand des D.M.V. in Stuttgart jetzt eingegriffen, um den unhaltbaren Zustand am Orte ein Ende zu bereiten.

In der heutigen Nummer machen die kommissarischen Ortsverwaltungen bekannt, daß die Unterfertigung infolge des Widerstandes der alten Ortsverwaltung erst später als am Sonnabend ausgeführt werden kann.

Wahrung - Schutzpolizei - Ehrenungen.

Eine Zeit höchster Aufregung liegt hinter uns, allmählich nähern wir uns wieder normalen Verhältnissen. Da ist es von ungeheurer Wichtigkeit, eine Angelegenheit zu erörtern, die in ihrer Auswirkung unübersehbare Folgen nach sich ziehen kann.

verbände, noch dazu bei ungenügender Bewaffnung, in einer Art und Weise gelöst worden, die mit wenigen Ausnahmen allgemein lebend anerkannt werden muß.

Wir haben schon vor einigen Tagen kritisiert, daß die 'Halle'sche Allgemeine Zeitung' eine öffentliche Sammlung für die Schutzpolizei eingeleitet hat.

Es wird uns erzählt, daß der Amtmann Wenzel, Teuschenthal, der Sippen-Hundertknecht, die Umgegend von Teuschenthal von den Anwohnern lösterte, 30 000 Mark gependet habe.

- 1. Hat Amtmann Wenzel 30 000 Mark gependet?
2. Wenn das geschehen ist, wer hat die Summe erhalten,
3. Wie hat der Empfänger die Summe verteilt?

Wir betonen nochmals, die angelegte Tätigkeit der Schutzpolizei löst eine Sondererregung herauf, die sich nicht in Form eines Teufels aus dem Verstande erfinden lassen.

Außerdem wird Unruhmühen, Reich und Mühsal in die Beamtenhaft getragen, wenn, wie in Aussicht genommen, einzelne Gruppen leistungswürdig gemacht werden, die zufällig an einer Aktion teilgenommen haben.

Daß wir mit diesen Ausführungen das Richtige getroffen haben, beweist uns folgende Zukunft, die uns nachträglich noch von einem Beamten der 'Sippen' zugesagt wird:

Sehr Arbeiter ist seines Lohnes wert. Seit 14 Tagen ist die Schutzpolizei bemüht, Mitteldeutschland von verbrecherischem Dreck zu befreien.

rung weiß, daß zahlreiche Wünsche und Forderungen der Schutzpolizeibeamten unerfüllt der Erledigung harren.

Straßbürger, die ihr die Schreden der Dürst und Konforten kennt und die Leistungen der jungen Volkstruppe preisen hat, sorgt mit dafür, daß der Staat seinen ordnungshütenden Arbeitnehmern nicht vergißt.

Rechtliches Vorgehen und Verrechnungen, sondern Vorn für geleistete Arbeit verlangen die treuen Wähler.

20 000 M. Belohnung.

Seit dem 10. März 1921 sind in der Provinz Sachsen und andern schweren Verbrechen bewußtlich schreibende Dynamit-assistenten an Privatgüter, öffentlichen Gebäuden u. a. m. verhaftet worden.

Zu den Ehrenabnennungen!

Als Mitglieder des bereits insabinierten Arbeiters Paul Jakob zu dem Ehrenabnennungen bei Gröbers ist der Arbeiter Stanislaus Harach, 20 Jahre alt, ermittelt und durch die hiesige Kriminalpolizei außeracht gelassen worden.

Reine Arbeitslosenunterstützung. Dem 'Reformer' Tageblatt wird aus Halle gedruckt: Der Reichsausschichtminister und der Reichsarbeitsminister haben dem Magistrat von Stamburg gedruckt, daß Erwerbslosenunterstützung für die bisher beim Bauernamt oder bei den dort befindlichen Baufrämen beschäftigten Arbeiter nicht zuzulassen sei.

Polizei nach Italien werden wieder zur Beförderung angenommen. Die von der italienischen Regierung angeordneten Einreisebeschränkungen mit Gültigkeit vom 1. April an treten einhalten noch nicht in Kraft.

Einreichung der Einkommen-Erklärungen. Der Magistrat schreibt: 25 Steuerabnehmer beträgt bei der Kurpostzeit nach §§ 15, 21 und 22 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Dezember 1919 ein Kalendermonatsfrist.

Der ehrliche Fälscher. Die Papiergewerkschaft hat ihre Schatzenliste - das ist mündlich bekannt. Aber eine dieser Seiten ist noch nicht beendet worden - sie besteht aus dem Verzeichnis der Fälscher, die sich in der Papierfabrik in Halle befinden.

Daß wir mit diesen Ausführungen das Richtige getroffen haben, beweist uns folgende Zukunft, die uns nachträglich noch von einem Beamten der 'Sippen' zugesagt wird: Jeder Arbeiter ist seines Lohnes wert.

Sonder-Verkauf

Um für unsere grossen Pfingstverkauf preiswerter farbiger Damen- und Herren-Schuhe und -Stiefel Raum zu schaffen, verkaufen wir unsere bewährten guten Qualitäten:

Schwarze Damen- und Herren-Stiefel

Table with 3 columns: Serie I (Damen-Boxkalf, Rindbox, meist Rahmenware) 139,-; Serie II (Damen-Boxkalf Rindbox, meist allerr. Rahmenware) 165,-; Serie III (Damen-Boxkalf Chevreau, Lack mit Hochschaff, Extr.-Ausführung) 189,-; Serie I (Herren-Boxkalf, Rindbox, meist Rahmenware) 139,-; Serie II (Herren-Chevreau, Boxkalf, Rindbox, nur allerfeinste Rahmenware) 165,-; Serie III (Herren-Chevreau, Boxkalf und Lack, Extr.-Ausführung) 189,-.

Diese Artikel bieten eine einmalige Kaufgelegenheit, weit unter dem heutigen Herstellungspreis

Stiller's Schuhwarenhaus

G. m. b. H. - Halle, Leipzigerstr. 93



**Der Weg
zum
Preis-
abbau!**



und zur Verbilligung der Lebenshaltung ist erreicht wenn Sie Ihren Bedarf an Schuhwaren bei uns decken!

Ca. 1000 Paar Kinderstiefel!

dauerhafte Qualität
Grösse 27-30 Grösse 31-35
Mk. **42⁰⁰** Mk. **48⁰⁰**

Damen-Halbschuh!

elegante Form, mit Lackkappe

Mk. **76⁰⁰**

Spangenschuh Hochschaffstiefel
Boxcalf und Chevreau ca. 20 cm Schafthöhe
Verlustpreis Verlustpreis
Mk. **78⁰⁰** Mk. **118⁰⁰**

Herrenstiefel!

Restposten, Grösse 44-45

Mk. **88⁰⁰**

Rindbox-Herrenstiefel Brauner Herrenstiefel
moderne Form Rindbox
Verlustpreis elegante Form
Mk. **132⁰⁰** Mk. **188⁰⁰**

Braune Kinderstfl.!

Grösse 27-30 Grösse 31-35
Mk. **92⁰⁰** Mk. **102⁰⁰**

Wiebach's
Schuhwarenhaus
Kl. Ulrichstrasse 11-12.

Mais, Erbsen, Wicken, Bohnen (auch geschrotet), Reis, Glanz, Hirse, Hundekuchen, Rapskuchen, Kleie, Fielschmehl, Knochenmehl, Phosphor, Futterkalk B., Dr. Grableys Mineralsalz und sonstige Futtermittel für
Küken, Hühner, Tauben, Schweine, Ziegen usw.
in bester Qualität empfiehlt
„Elverge“ a. G. m. B. H.,
Grosse Märkerstrasse 5.

Wir fabrizieren selbst!

Damen-
Hüte!



Herren-
Hüte!



33 HEROLD & SCHRÖDER 33
Gr. Steinstrasse 33



10 HEROLD & SCHRÖDER 10
Gr. Ulrichstrasse 10

und bieten Ihnen

Vorteile

von grösster Bedeutung!

Jeder Besitzer des Kommentars zum Betriebsrätegesetz von Dr. Georg Fialow braucht auch den soeben erschienenen
Kommentar
zu der Verordnung betreffend Massnahmen gegenüber
Betriebsabbrüchen und Stilllegungen
auf der Ausführungsanweisung
Unentbehrlich für Betriebsräte, Gewerkschaftler, Behörden Arbeitgeber u. Arbeitnehmern.
Preis 1.30 Mark und 20% Teuerungserhöhung
Buchholz, der Volksstimme.

Stellen finden.

Ordentliche
Zeitungs-Austräger

gesucht.

Verlag Volksstimme,
Gr. Ulrichstrasse 27.

Stellungsuchende

haben sicheren Erwerb durch Abnehmenlassen für ganz geliebte Hausfrauen wohnungstüchtigen. Keine Versicherungsbücher. Näheres Schmeerstrasse 17/18 L.

Vermischtes

Goldbad Fürstentum
Robert Franzstr. 10.
Nark radiumhalt. Schmiedebad
Rosen u. medizinischen Bad

A. Henckel,

Wells-, Woll- und Kurzwaren,
Merseburg,
Oelgrube 29.

A. Friedrich (Thomas)

Halle, Gr. Brauhausstr. 4
Schlamm- und Stiefelreiner
Anfertigung sämtlicher Knöpfe
und Knöpfbüchse.

Arbeiter!

Arbeitshemden 49⁷⁵
Schlosserstreifl.
Normalhemden 39⁷⁵
Unterhosen 19⁷⁵
Bettwäsche
wäscht abunt 1/2
schlaf m. Kissen
1. nur gut Qual. 124⁷⁵

Damenwäsche billig!

1000 Handtücher St. 9-
600 Wischtücher St. 6-
kariert, schöne Ware
und so vieles mehr
wie bekannt billig im
Wäsche- und
Wollwaren-Lager
Gr. Ulrichstr. 25
Ecke Jägergasse,
nebd. Beths Bunte Bühne.

Nur einige Tage!
prima weissen Nessel

für Wäsche Rouleaus usw. geeignet,
I. Qualität p. Mtr. Mk. 13.00
II. Qualität p. Mtr. Mk. 11.00
bei Abnahme von 10 Mtr. eine 1000 Mtr.-Rolle
Malsch.-Barn gratis gibt ab
Carl Kaps, Berlinertr. 5, 1 St.

Die
Marg'sche
Geschichts- /
Gesellschafts- u.
Staatstheorie

Von Prof. Heinrich Canow
Zwei vornehm. harte Halbleinbände
eine auf die neueste Forschung gegründete
originelle marg'sche Sozialtheorie
wie sie bisher in der Literatur
gänzlich fehlte!
Der erste Band liegt bereit vor, der
zweite folgt in den nächsten Monaten

Preis des ersten Bandes
in Halb-leinen gebunden M. 42.50
und Seidentextur

Befellschein
36 Befelle brennt Fremdt.
Gewinn: Die Marg'sche Geschichts-, Gesell-
schafts- und Staatstheorie / 2 Halblein-
bände / Preis für den 1. Band Mk. 42.50
+ 20%

Verlag
Gr. Ulrichstr. 27.

Gr. Ulrichstr. 27.

Gr. Ulrichstr. 27.

Gr. Ulrichstr. 27.

Gr. Ulrichstr. 27.

Gr. Ulrichstr. 27.

Gr. Ulrichstr. 27.

Gr. Ulrichstr. 27.

Gr. Ulrichstr. 27.

Gr. Ulrichstr. 27.

Gr. Ulrichstr. 27.

Gr. Ulrichstr. 27.

Gr. Ulrichstr. 27.

Gr. Ulrichstr. 27.

Gr. Ulrichstr. 27.

Gr. Ulrichstr. 27.

Gr. Ulrichstr. 27.

Gr. Ulrichstr. 27.

Gr. Ulrichstr. 27.

Gr. Ulrichstr. 27.

Gr. Ulrichstr. 27.

Allerfeinstes blütenweißes
garantiert reines

Schweineschmalz
das Beste
was es überhaupt gibt
1 Pfund nur

10.- Mark

Hochfeines Schweine-Schmalz g⁸⁰
1 Pfund nur
Albert Knäusel.

Betriebskrankenkafe
des Ammoniakwerkes Merseburg

Die Auszahlung des Krankengeldes erfolgt in
Halle ab Sonnabend, den 9. April 1921 wieder wie
seither alljährlich im Gewerkschaftshaus, Platz 42-44, in
der Zeit von 9-1/2 Uhr vormittags.
Auf dem Werk selbst dient die Kasse für den Schalter-
verkehr zunächst noch geschloffen.
Der Vorstand.

Gas- u. Elektr.
Lampen, Kocher,
Pflanzen und alle
Ersatzteile.
N. Litzberg & Co.
Metallw.-Fb. GmbH.
Reparaturen melde man Tel. 4023.

Billige
Seefische

Rabelau ohne Kopf 1 Pfund nur **1.50**
Geelands ohne Kopf 1 Pfund nur **1.80**
Fischzoteletten 1 Pfund nur **1.80**
Großer Angelfisch ohne Kopf 1 Pfund nur **2.00**
Schnitz ohne Kopf 1 Pfund nur **2.00**

Friedrich Kramer,
Frisch- und Seefischhandlung,
Bismarckstr. 2. Fernsprecher 6205.
Markttage Verkauf am Wochenmarkt.
Fernspr. dort 6000.

Jeder Leser der Volksstimme

erinnere bei Einkäufen sich und den Ver-
käufer bezw. Geschäftsinhaber an den In-
seratenteil der Volksstimme und besuche
nur solche Veranstaltungen, zu denen durch
Anzeige in der Volksstimme eingeladen wird.

Wirtschaftspolitische Rundschau.

Unsere Außenhandelspolitik. — Keine Besserung der Wirtschaftslage. — Erhöhung der Kohlenpreise. — Kein Preisrückgang. — Gehalt übersteigt den Reichtum. — Die Rückfälle der Sozialregierung zum Kapitalismus.

Das Statistische Reichsamt hat in Ergänzung der Außenhandelsstatistik eine Zusammenfassung über die Ausfuhr unserer Waren nach den einzelnen Ländern veröffentlicht. Es wird von Interesse sein zu erfahren, welche Höhe der Außenhandel eingeschlagen hat. Auch im Hinblick auf die von der Entente gegen uns gerichtete Politik ist ein ungefährer Rückblick zueben auf die Wirkung der uns jugendlichen Schädigung. Von der Gesamtsumme von 10,72 Milliarden Mark in den ersten acht Monaten des Jahres 1920 entfallen auf die europäischen Länder 3,70 Milliarden, oder prozentual berechnet 34,5 Prozent im Jahre 1919. Teils mit den Ländern in drei Gruppen: neutrale Staaten, Ententeländern und Nicht-Ententeländern, so ergibt sich in den ersten acht Monaten 1920, gegenüber dem gleichen Zeitraum 1919, folgendes Bild:

Table with 4 columns: Land, 1920, 1919, 1920, 1919. Rows include: Nordamerika und Südamerika, England, Frankreich, Italien, etc.

Die höhere Summe in der Ausfuhr gegenüber 1919 kommt natürlich nur durch die Entwertung unserer Werta zu; die Warenmenge ist geringer als 1919. Nebenbei ist, daß Holland an erster Stelle, mit 5845 Millionen Mark, folgt und damit 21,2 Prozent der Ausfuhr aufgenommen hat, während es 1919 nur 6,9 Prozent Anteil aufwies. England ist in der Aufnahme deutscher Waren von 14,8 auf 6,4 Prozent, Frankreich von 7,8 auf 3,0 Prozent, Belgien von 5,1 auf 3,1 Prozent und Italien von 3,9 auf 3,0 Prozent zurückgegangen. Umgekehrt ist die Einfuhr aus diesen Staaten nach Deutschland in harter Zunahme begriffen, sie übersteigt weit unsere Ausfuhr nach dort. Die Nachwirkung des Krieges zeigt sich mithin in einer starken Abneigung der Ententeländer gegen deutsche Waren. Allerdings ist nicht klar ersichtlich, ob nicht über Holland viele Waren nach England und Frankreich gegangen sind, im anderen Fall müßte man annehmen, daß der holländische Handel es vorziehen hat in Absatzgebiete einzudringen, die früher von England und Frankreich beherrscht wurden, für den eigenen Bedarf kann Holland die große Warenzufuhr kaum verwenden haben. Die Vereinigten Staaten von Nordamerika haben ihren früheren Anteil an deutschem Warenbezug mit rund 7 Prozent, wie vor dem Kriege, erreicht, hier ist mithin ein gewisser Ausgleich eingetreten. Im ganzen ergibt sich eine recht bedeutsame Verchiebung unseres Außenhandels. Der Handelskrieg, den die Ententeländer führen, wird dieser Entwertung einen weiteren Antrieb geben. Es ist kein Zufall, daß die Handelskrisis in England nicht gerade entzündet und von der eingeschlagenen Politik Lloyd Georges, der sich jetzt auch hart genug fühlt, den Kampf gegen die Bergarbeiter für die Wiederherstellung des uneingeschränkten kapitalistischen Regimes zu führen. Die scharfe Frontstellung der englischen Regierung gegen die englische Arbeiterpartei, die Lloyd George in einer seiner letzten Reden antwortete, läßt die Umkehr von der Politik des sozialistischen Engagements zur rein kapitalistischen Interessenspolitik erkennen, die nicht einmal den freien Blick für die kommende Entwicklung läßt bewahrt.

Die Wirtschaftslage in Deutschland zeigt keine Besserung, noch immer macht sich der harte Druck einer allgemeinen Verunsicherung bemerkbar. Die Zahl der arbeitslosen Unterhaltungsempfänger hat zwar im März einen Rückgang von 433 204 auf 423 033 erfahren, aber die Verringerung ist zu gering, um sie als ein Symptom für eine Besserung der Konjunktur zu bewerten.

Sehr ungenügend für die deutsche Wirtschaft kommt die Erhöhung der Kohlenpreise um 23 Mt. die Tonne, dazu in Verbindung mit den erheblich heraufgehobenen Eisenbahnfrachten. Das theilweise-wirtschaftliche Kohlenmonopol hat

loger eine Preissteigerung von 33 Mt. verlangt, aber durch den Einpruch der Regierung ist die Förderung im Kohlenwirtschaftsverband auf 18 Mt. zurückgeführt; die weiteren 5 Mt. die noch genehmigt wurden, sind für die Beschaffung von Vorräten für die Bergarbeiter bereitgestellt. Für den gleichen Zweck wird für die Tonne Briketts eine Abgabe von 2,50 Mt. und für Rohbraunkohle eine solche von 0,50 Mt. erhoben. Der Kohlenwirtschaftsverband legt wenigstens dem Begehren der Bergwerksbesitzer eine Grenze, die nämlich bei einer unkontrollierten Sonderwirtschaft nicht innegehalten würde. Immerhin wird der Preisrückgang in Verbindung mit der sehr erheblichen Lärzierung der Eisenbahnen wieder erzwungen, so es ist für einige Produkte wieder mit einer Preissteigerung zu rechnen. Ein sehr lehrreiches Beispiel hierfür bildet die Preissteigerung für Zement. Durch Vereinbarung der Zementfabriken mit ihrem Abnehmer wurde für den 1. März eine Preissteigerung von 100 Mt. für 10 Tannen vorgesehen; nachdem bereits im November n. J. der Preis um 200 Mt. gekürzt war. Die Herabsetzung der Kohlenpreise hat nun zur Folge gehabt, daß die Zementpreise wieder soweit heraufgehoben wurden, daß die Preisermäßigung wieder in Fortfall kommt. Bei Kalk und Ziegel wird sich die gleiche Wirkung bemerkbar machen, so daß die für das Baugewerbe so notwendige Verbilligung in der Summe niemals eintreten wird und von dieser Seite ein ernstlicher Angriff im Wahrungsgebiet nicht zu erwarten ist.

Der von der Reichsbank herausgegebene Geschäftsbericht für das Jahr 1920 weist auf einen enorm gestiegenen Verkehr hin. Bezeichnend für unsere Finanzlage ist es, daß der Bank ihren Notenumlauf im verflochtenen Geschäftsjahr um 33,1 Milliarden Mark steigern mußte und damit zu einer Notenausgabe von 68,8 Milliarden kam. Allein die Notenherstellung erforderte einen Betrag von 37 Millionen Mark. Die Gesamtsumme der Bank erreichte die Summe von 12 771 Milliarden gegen 5577 Milliarden im Vorjahr. Dieser Notenumlauf wird nur ersichtlich durch die Entwertung unserer Zahlungsmittel und durch die massenhafte Suspendierung der Bank seitens der Reichsbank. Der Hauptanteil an den Gesamtumlauf entfällt mit 10 689 Milliarden Mark auf den Giroverkehr. An Einbänden werden an die Anteilhaber 8,7 Prozent verteilt, dem Reich stehen 138,2 Milliarden Mark zu.

Eine sehr interessante volkswirtschaftliche Umstellung vollzieht sich jetzt in Rußland. Die Volkswirtschaft haben den Beschluß gefaßt, daß den Genossenschaften und dem Handel wieder freie Bewegung gegeben wird, wenigstens insoweit als ein Teil der Waren für den Verkehr freigegeben wurde. Damit steht im engen Zusammenhang die Entlassung der Arbeiter aus dem Handwerksverband der Zwangsgenossenschaft. Auch für die Landwirtschaft ist bestimmt, daß sie nicht mehr voll ihren Ertrag abliefern, sondern eine mäßige Naturalabgabe zur Verfügung stellt. Damit bricht das Wirtschaftssystem der Sowjetregierung allmählich zusammen, man teilt zur freien Wirtschaft zurück, ohne die Aussicht zu haben, noch viel zu retten. Man hat es trefflich verstanden, alles zusammenzuführen, aber vom Wiederaufbau zeigte sich auch nicht die geringste Spur. Es bestätigt sich nun, was wir wiederholt dargelegt haben, daß der Versuch, eine vom Kriege vollständig ruinierter Wirtschaft in ein totalitäres System zu zwingen, mit einem Risiko verbunden ist. Rußland hätte noch relativ die besten Bedingungen für den Kommunismus geboten, da es bei der dünnen Bevölkerung des Landes an der Landwirtschaft eine hinreichende Versorgung sicher stellte, und vor dem Kriege noch über eine reiche Ausfuhr verfügte. Deutschland ist nie in dieser günstigen Position gewesen, deshalb hätte sich hier das kommunistische Experiment noch viel verheerlicher entwickeln müssen als in Rußland, denn allerdings auch nicht entfernt das geeignete Menschenmaterial für diese Umwälzung hiefür zur Seite stand. So treibt die Sowjetregierung immer mehr ins totalitäre, Zwangsregime, welches nicht die einzige Rettung, wenn es nicht zu spät ist, nach dem man glaubte, in Rußland, den Kapitalismus totgeschlagen zu haben, holt man vom Ausland die Kapitalisten herein, um ihnen die Ausbeute der Naturkräfte zu verkaufen. Aber die Verletzung ist keine einseitige, denn die gut bürgerliche Regierung in England, die aus ihrer Abneigung gegen das Sowjetregime nie einen Hehl gemacht hat, zeigt doch soviel kapitalistischen Erbes, daß sie mit Lenin, der hinauszuweisen auf den Kapitalismus mit Stumpf und Stiel auszu-

zuten, den ersten Handelsvertrag mit allen europäischen Großmächten abschloß. So haben kommunistische Einigkeit und kapitalistische Begehrlichkeit die Brücke der Verständigung geschaffen. Aber man verlohne uns damit, diese kommunistischen ersten Schritte als eine erlösende Tat zu preisen. Die deutsche Sozialdemokratie hat das Unhaltbare des kommunistischen Betriebes vor seinem Zusammenbruch erkannt, sie hat viel Anfechtungen erfahren, weil sie den großen Volksetrag des kommunistischen Experimentierens nicht mitmachte. Leider ist erst jetzt viel zugrunde gerichtet, ehe die Erkenntnis dämmert, daß der wirtschaftliche Aufbau nicht durch schon klingende Verprechungen, sondern nur durch zeitgemäße praktische Arbeit gefördert werden muß.

Gewerkschaftliches.

Konferenz der Bergbauangehörigen.

Am 3. April fand eine Konferenz der im Allgemeinen freien Angestelltenverbände konzentrierten Bergbauangehörigen Mitteldeutschlands in Halle statt.

Der Krieg der Einkommens durch die steigenden Beschäftigten war ein Verstoß für den gesamten Braunkohlenbezugs Mitteldeutschlands (insichtlich des freilassenen Sächsen, der Rente Cassel und der Riedelstraße), für den Kalkbergbau (Rente Hammer, Eichen, Nordhausen, Magdeburg, Halle) und den Erzkohlebergbau (Rente und Hart, erdichten). Die Zentralen der Afa-Bergrube waren vertreten durch Seiger Werner (Sutab), Seiger Kästner (EPR), Brente und von Kiewel (3. d. M.).

Berichtigungen legten die Bezirksgruppen des Bundes der technischen Angestellten und Beamten, des Deutschen Wertverwertendes-Büros und des Zentralverbandes der Angestellten getrennt zur Erleuchtung organisatorischer Fragen. Am Nachmittag traten die Bezirksgruppen der drei Afa-Organisationen zur Gründung der Afa-Bergrube zusammen. Nach der Konstituierung wurde die wirtschaftliche Lage des Bergbaues, insbesondere des Kalkbergbaues eingehend erörtert und die zum Schutze der Angestellten notwendigen Abwehrmaßnahmen besprochen. Die Delegierten erklärten sich mit dem Vorgehen des Afa-Bundes in der Kampferhebung und der Stellungnahme des Vertreters des Afa-Bundes im Reichstag einverstanden, ferner mit der vorgeschlagenen Abwehrmaßnahmen zum Schutze der Angestellten. Jedes Vorgehen der Arbeitgeber wurde stillgelegt und sofort den zuständigen Gewerkschaften der Afa-Organisation und der Afa-Afa-Gruppe für den Bergbau Mitteldeutschlands des Allgemeinen freien Angestelltenbundes, Halle, Parz 4/44, umgehend mitzuteilen, damit die Rechte der Angestellten gewahrt werden können.

Genossenschaftliches.

Die Berichterstatter des Zentralverbandes Deutscher Konsumvereine.

Das Jahrbuch des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine wird in diesem Jahr erstmalig in drei Bänden herausgegeben werden, während es bisher in nur zwei Bänden erschien. Aus Zweckmäßigkeitsgründen machte sich eine Veränderung in der Einteilung und der Herausgabe notwendig. Das demnach wieder zum Druck kommende Jahrbuch wird in seinem ersten Teil den Jahresbericht des Zentralverbandes und in seinem zweiten Teil den Jahresbericht der Konsumvereine und in dem Groß-einfachen-Besitz der Deutschen Konsumvereine m. B. S. enthalten. Im dritten Bande des Jahrbuchs werden die Verhandlungen des Genossenschaftstages sowie die Generalversammlungen der Groß-einfachen-Besitz und der Verlagsgenossenschaft deutscher Konsumvereine aufgenommen werden. Band I und II können bereits vor dem am 12. und 15. Juni in Baden-Baden stattfindenden Genossenschaftstag verlangt werden, so daß jede Konsumgenossenschaft die den Genossenschaftstag befehligt, auch rechtzeitig vorher in den Besitz eines Exemplars des Jahresberichts des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine über das verflochtenen Geschäftsjahr, nämlich des Bandes I des Jahrbuchs, gelangt ist.

Wacht neue Leiter für Euer Blatt!

Was man im Schleppe der Kohle findet. Richtig ist von einem Schleppe der Kohle mit dem Schleppe eine Klammern aus Licht gebracht und damit der letzte Zeuge einer Tragödie emporgeschoben worden. Merkwürdigerweise sind nun sehr selten im Schleppe solche Spuren menschlicher Tätigkeit, und obwohl Teile des Bodens der Kohle mehr freiliegen als je zuvor, sind kaum je menschliche Knochen in den Abgruben zu finden. Während des Krieges wurden bisweilen die Reliquien erkrankter Soldaten mit dem Schleppe heraufgebracht. Aber solche Entdeckungen kommen nicht oft vor und im allgemeinen sind die Funde im Schleppe sehr enttäuschend. Der Krieg brachte eine nicht gerade angenehme Abwechslung, indem gar mancher auf diese Weise Treibminen entdeckt wurden. Bisweilen war es sogar unmöglich, diese gefährlichen Dinge in den Gang auszuweichen, besonders bei Nacht; denn sie sind ganz verborgen unter der Masse von Graß und Frischen. Ein Schleppepfeifer brachte kürzlich drei Minen auf einmal mit dem Schleppe empur und trotz dieser gefährlichen Seite nicht in die Luft gesprengt. Aber viele andere Schleppepfeifer der verschiedensten Nationalitäten sind seit November 1918 auf diese Weise verunglückt, und die Treibminen haben auch nach dem Kriege schwere Opfer gefordert. Derzeit sind aber manchen Bergleute in den großen Abgruben, die während des Krieges mit dem Schleppe gefüllt wurden, die Treibminen zum Glück nicht entdeckt worden. Aus diesem Grund ist es sehr wichtig, daß die Bergleute in den großen Abgruben, die während des Krieges mit dem Schleppe gefüllt wurden, die Treibminen zum Glück nicht entdeckt worden. Aus diesem Grund ist es sehr wichtig, daß die Bergleute in den großen Abgruben, die während des Krieges mit dem Schleppe gefüllt wurden, die Treibminen zum Glück nicht entdeckt worden.

Kleines Skizzenbuch.

Die Zwerggestirte Zentralasien.

In der letzten Sitzung des Vereins für Völkerkunde in Leipzig sprach Professor Dr. Hans Meyer über die Zwerggestirte Zentralasien an Hand von zahlreichen Skizzen. In der Abhandlung der großwüchsigen, der normalen Völker haben die kleinwüchsigen, die Zwerggestirte, von jeher eine besondere Rolle gespielt. Sie haben als heimliche Mitbewerber zu Fuß und Schanden ihr Wesen getrieben und in der Vorkolonisationszeit der meisten sind sie mit übernatürlichen Kräften ausgestattet. Von weit gereizten Männern erfahren wir, daß sie etwas von den in Afrika lebenden Zwerggestirten gebürt haben. Die Kunde liegt über fast 2000 Jahre zurück. Erst George Schweinfurth gelang es in den letzten Jahren des vorigen Jahrhunderts, von Norden in das Nigritien eindringend, die Rassenverhältnisse der Lage zu erörtern. Nach Weidmanns Untersuchungen haben wir heute ein ganz überflüssiges Bild ihrer körperlichen Eigenschaften, ihrer physiologischen Grundzüge und über das Wesentliche ihrer Charaktere. Den ausfallschlechten Unterschied zwischen dem Völkern normaler Körpergröße bildet aber nicht ihr kleiner Wuchs. Wir haben zuehrst Individuen überaus. Zug bei uns ist die Zwerggestirtheit einzelner Personen eigen. Sie tragen die Merkmale pathologischer Wachstumsstörungen an sich. Auch andere Lebensumstände können das Wachstum an sich beeinflussen. Reichliche Nahrung kann es fördern, durch schlechte Ernährung kann es vermindert werden. Jeder Einzelne kann dies erfahren. Immer sind aber nur einzelne Individuen oder Jahrgänge einer Art. Auffallend klein sind indessen die Tierformen der frei lebenden, wie Zwergantilopen, Zwergziegen u. a., die aber nichts weniger als Rassenformen, sondern gute Rassen darstellen.

Auch die beschriebenen Zwergantilopen tragen keine Spur von

Degeneration an sich, machen vielmehr den Eindruck von völlig gesunden Menschen. Es gelten als physiologische Zwerg, als Rassenverweigerung. Man nennt sie Pygmäen, die Kautschuken - pygmäos - da sie immer auf der unteren Grenze der mittleren Körpergröße befristet bleiben. Neben diesen besitzen noch sogenannte Pygmäen, verwandte Völker, ebenfalls mit geringen Körperformen ausgestattet. Außer in Afrika finden wir noch in Asien - Vorder- und Hinterindien, Südindien, Arabien, auf den Hebriden - und Australien zahlreiche Vertreter dieser kleinen Völkertypen. Ihr Ursprung haben sie in den Urahymänen der Kolahazi in Südindien gefunden. Alle diese Pygmäen-Typen sind auf die Zone der Tropen beschränkt geblieben. Sie liegen in den großen, ernährungsreichen Grassteppen, den Gebieten, die von den großwüchsigen Rassen noch nicht haben ausgebeutet werden können, als heruntergekommene Vögel mit primitivem Sittenbau, eingepaßt an die schwierigsten Naturverhältnisse. In drei große Gruppen zerfallen die Zwergantilopen. Die Karaiten, Kalmücken, mit 146-152 Zentimeter Körpergröße. Die als Einheit ist monogamische Ehe, wenig ist von ihrer Sprache, noch weniger ist von religiösen Vorstellungen und Rechtsvorschriften bekannt. Die Urahymänen sind noch karger Wälder, haben ganz nicht die Körpergröße und von großwüchsigen Völkern ist die Haut. Das Haar ist prächtig eingewickelt, ihnen fehlen die Oberlippen ganz. Fabelhafte Spinnweben ist ihnen eigen. Keine Spur von Degeneration ist vorhanden. Von den tropischen Pygmäen ist wegen ihrer unangenehmen Wohngebiete, dem afrikanischen Steppengebiet und dem zentralasiatischen Wohngebiet, wenig bekannt. Sie messen nur 142 Zentimeter und die Körpergröße, Entbehrung der Körpergröße, ist auffallendes Merkmal an ihnen. Sie stehen auf der niedrigsten wirtschaftlichen Stufe und in ursprünglichem Zusammenhang mit allen Völkertypen, werden daher als die älteste Menschengruppe zu gelten haben, wenn es überhaupt prähistorische Zwergantilopen gegeben hat. Keiner stellt sich dem Wunsch, daß die Anthropologie noch mehr zum Wort kommt, was, damit der Gebantengang der Pygmäenforschung sich nicht in der Hypothese verliere.

